

## VOGEL DES MONATS: APRIL 2011

**Der Iberienzilpzalp von Hagen**

Kai Kruse

✉ Kalstert 191, 40724 Hilden

Es war ein sonniger, rund 20 °C warmer und trockener Morgen, als ich am 28.4.2000 gegen 7:30 Uhr im Stadtwald von Hagen unterwegs war. Rund 800 m südöstlich der Sternwarte Hagen und des Eugen-Richter-Turms hörte ich plötzlich von einer vielleicht 70×70 m großen Lichtung im Mischwald aus einen Gesang, der mir völlig unbekannt war.

Nach kurzer Suche konnte ich den Sänger dann in ungefähr 5 m Höhe völlig frei sitzend auf einem trockenen Ast einer Fichte entdecken. Sein Aussehen entsprach in Gestalt und Färbung einem heimischen Zilpzalp: Die Oberseite war olivbraun, die Flügel waren zeichnungslos, die Brust und der Kopfbereich mit dem Überaugenstreif gelblich überflogen. Der Bauch war weißlich, die Beine schienen dunkelbraun zu sein. An Schnabel, Unterschwanzdecken und Handschwingenprojektion fielen mir keine Besonderheiten auf.

Also ein Zilpzalp?

Das kann nicht sein, dachte ich. In all den Jahren der Vogelbeobachtung hatte ich noch nie einen solchen Gesang eines Zilpzalps gehört! Dann fiel mir ein, dass ich mein Diktiergerät mit den einheimischen Vogelstimmen und auch zahlreichen Gesängen der Laubsänger dabei hatte. Aber auch das Abhören der verschiedenen Strophen brachte mich nicht weiter, da keine der Stimmen mit den seltsamen Tönen aus der Fichte übereinstimmte.

Mir kam aber ein elektrisierender Gedanke: Die Stimme der damals noch als Unterart geltenden Form „*ibericus*“, die sich ja vor allem durch ihren Gesang unterscheiden sollte, war nicht auf dem Tonträger. Warum sollte das nicht einer sein?

Also nahm ich während der rund einstündigen Beobachtungszeit mehrere Gesangsproben auf mein analoges Diktiergerät mit Mikrokassette auf und verglich sie später mit den Aufnahmen auf der Dutch Birding-Seite im Internet. Das war die Lösung – von da an war ich mir sicher, einen Iberienzilpzalp (*Phylloscopus ibericus*) beobachtet und gehört zu haben, der damals noch weithin als interessante Zilpzalp-Unterart („*Phylloscopus collybita brehmi*“) galt (z.B. Beaman & Madge 1998; siehe auch Slaterus 2007, Small 2007).

Ehrlich gesagt gerieten die Beobachtung und die Kassette in den Jahren danach ein wenig in Vergessenheit. Als ich später bei einem Helgoland-Aufenthalt von Eckhard Möller erfuhr, dass es sich bei Anerkennung um den ersten Iberienzilpzalp in Nordrhein-Westfalen handeln würde, reichte ich die Beobachtung mit der Mikrokassette dann im August 2007 bei der Avifaunistischen Kommission der NWO ein.

Dort gab es allerdings erhebliche Probleme mit der Digitalisierung der Aufnahmen und dem Hörbarmachen des Gesangs für den E-Mail-Versand und das Internet. Erst als im Herbst 2010 der Düsseldorfer Digital-Spezialist Frank Schulz mit professioneller Ausrüstung eine erstklassige und saubere Tondatei herstellen konnte, war die Sache erheblich leichter.

Die Avifaunistische Kommission bat auch Magnus Robb – sicher einer der besten Vogelstimmen-Kenner Europas – um eine Stellungnahme zu der Aufnahme. Robb schrieb dazu, der Gesang sei ein klassisches Beispiel eines Iberienzilpzalps:

„A couple of important characters for this bird are 1) the classic but not obligatory three part structure of territorial song, with a) a series of medium-pitch notes, b) then a couple of higher notes, followed by c) a terminal rattle. 2) the fact that the medium-pitched notes at the start do not reach a high frequency. In fact they hardly rise higher than 4,5 kHz whereas up to about 6 kHz would be acceptable for an Iberian; opening notes in Common Chiffchaff notes usually reach around 7 kHz.“ [Zwei wichtige Bestimmungsmerkmale für diesen Vogel sind: 1) die klassische, aber nicht obligatorische dreiteilige Struktur des Reviergesanges mit a) einer Reihe mittelhoher Töne, b) dann einigen höheren Tönen gefolgt von c) einem Schlusstriller. 2) die Tatsache, dass die mittelhohen Töne am Beginn keine hohe Frequenz erreichen. Tatsächlich gehen sie bis 4,5 kHz, und bis zu 6 kHz können für einen Iberienzilpzalp akzeptiert werden, während der Zilpzalp normalerweise rund 7 kHz erreicht.]

Die Meldung des Hagener Sängers wurde von der Avifaunistischen Kommission der NWO folglich anerkannt. Die Deutsche Avifaunistische Kommission (DAK) wird die Empfehlung sicher bestätigen. Da die Beobachtung neun Tage vor dem Iberienzilpzalp von Paderborn (Bellinghausen et al. 2008a, b) stattfand, ist sie der erste Nachweis eines Iberienzilpzalps in Nordrhein-Westfalen.

Insgesamt ist damit diese südwestliche Art erst vier Mal in NRW nachgewiesen worden:

- 7.5. bis 3.6.2000 Paderau Paderborn, singendes Männchen (Michael Bellinghausen, Paul Guelle, Reinhard Schiek) – von der DSK anerkannt.
- 26.5. bis 24.6.2001 Grenzwald Nettetetal-Kaldenkirchen (Kreis Viersen), auch auf niederländischer Seite, singendes Männchen (Georg Sennert, Reinhard Wende, Heino Thier, Max Berlijn, Magnus Robb u.v.a.) – von der DSK anerkannt.
- 5.5. bis 2.7.2006 Baverter Bachtal Solingen-Ohligs, singendes Männchen (Frank Sonnenburg, Holger Lauruschkus, Michael Schmitz, Thorsten Krüger, Jörg Schröder, Harald Legge) – von der DSK anerkannt.

Ab Ende April sollte überall im Lande verstärkt auf merkwürdig singende „Zilpzalpe“ geachtet werden – es könnte sich um einen Iberier handeln... Unter [http://nwo-avi.com/blog/?page\\_id=1663](http://nwo-avi.com/blog/?page_id=1663) gibt es noch eine MP3-Datei mit dem Gesang des Iberienzilpzals.

## Dank

Bedanken möchte ich mich bei Eckhard Möller für die Aufmunterung, die Meldung weiterzuleiten, bei Frank Schulz für die vorzügliche Digitalisierung der Aufnahme und bei Magnus Robb für die abschließende Bestimmung.

## Literatur

Beaman, M. & S. Madge (1998): The Handbook of Bird Identification for Europe and the Western Palearctic. London.

Bellinghausen, M., P. Guelle & E. Möller (2008a): Er kam aus dem Süden – Der Iberienzilpzal. [www.nwo-avi.com](http://www.nwo-avi.com): Vogel des Monats Mai 2008.

Bellinghausen, M., P. Guelle & E. Möller (2008b): Er kam aus dem Südwesten: Der Iberienzilpzal. Charadrius 44: 117-119.

Slaterus, R. (2007): Iberische Tjiftjaffen in Nederland. Dutch Birding 29: 83-91.

Small, B. (2007): Iberian Chiffchaffs in the UK. [www.surf-birds.com](http://www.surf-birds.com)

## VOGEL DES MONATS: MAI 2011

### Der „Schellsäger“ von Dortmund

Dagmar Uttich

✉ Saarlandstr. 96, 44139 Dortmund

Eigentlich würde man nicht auf die Idee kommen, regelmäßig im Dortmunder Stadthafen Vögel zu beobachten. Er ist der größte Stadthafen Europas und mit dem typischen Charme eines Containerhafens ausgestattet. Im Winter halten sich zahlreiche Möwen und Blässhühner (*Fulica atra*) dort auf, vereinzelt auch Tafel- (*Aythya ferina*) und Reiherenten (*A. fuligula*). Mit ornithologischen Überraschungen würde man aber hier eher nicht rechnen.

Da ich in der Nähe arbeite, hatte ich es mir angewöhnt, dort regelmäßig die Vögel zu beobachten. So auch gegen 11:30 Uhr am 7.3.2011. An diesem Tag schwamm inmitten der Möwen und Blässhühner eine Ente, die ich noch nie gesehen hatte. Sie war sehr scheu, und als ich sie fotografierte, suchte

sie – immer wieder untertauchend – das Weite. Trotz der dunklen Augen und der ungewöhnlich großen weißen Flecken im Gesicht hielt ich sie für eine Schellente (*Bucephala clangula*). Ich bin um 17 Uhr noch mal zum Hafen gegangen, weil ich inzwischen realisiert hatte, dass Schellenten eigentlich gelbe Augen haben, und wollte mich noch einmal davon überzeugen, dass der Vogel wirklich dunkle Augen hatte und dies nicht auf einen Lichteffekt beim Fotografieren beruhte.

Da ich keine Expertin bin, fehlte mir die Sachkenntnis für eine korrekte Bestimmung, und ich freute mich daher über den ersten – allerdings etwas merkwürdigen – Schellerpel, den ich je gesehen hatte.

Wenige Tage später nahm ich an einer Demonstration für den Erhalt des Naturschutzgebietes Groppenbruch in Dortmund-Mengede teil, das einem Gewerbegebiet weichen soll. Dort traf ich Erich Kretzschmar und Volker Heimel vom Dortmunder NABU. Ich zeigte ihnen meine Fotos der Hafenteute und fragte sie, ob Schellenten auch schon mal so abweichend aussehen können. Herr Kretzschmar